

Arbeitsmarkt im Fokus von Demografie und Bildung

Walter, Ingrid

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Walter, I. (2010). Arbeitsmarkt im Fokus von Demografie und Bildung. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 10, 25-29. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-413801>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

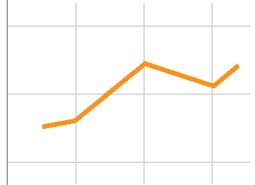
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Arbeitsmarkt im Fokus von Demografie und Bildung



Ingrid Walter

Die demografische Entwicklung spiegelt sich auch auf dem baden-württembergischen Arbeitsmarkt wider. Die zunehmende Zahl älterer Arbeitnehmer stellt die Unternehmen und Betriebe im Land vor neue Herausforderungen. Die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten gewinnt daher immer stärker an Bedeutung und wird zu einer zentralen Aufgabe. Im Mittelpunkt stehen hier insbesondere Frauen und ausländische Mitbürger, deren Ausbildungsniveau trotz enormer Verbesserungen in den letzten Jahren immer noch unter dem Durchschnitt aller Beschäftigten liegt.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in Baden-Württemberg ist deutlich gestiegen. Zum Jahresende 2009 waren nach Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (siehe i-Punkt Seite 29) 25 % oder jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg 50 Jahre und älter. Binnen 10 Jahren ist der Anteil der älteren Arbeitnehmer um 6 Prozentpunkte gestiegen. Insgesamt waren 2009 von den rund 3,86 Mill. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten knapp 980 000 im Alter zwischen 50 und 65 Jahren.

Anteil der über 50-jährigen Arbeitnehmer im Land geringer als bundesweit

Im bundesweiten Vergleich weist Baden-Württemberg eine leicht unterdurchschnittliche Quote älterer Arbeitnehmer auf. Baden-Württemberg, Hessen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Berlin und Nordrhein-Westfalen hatten einen Anteil von 25 % und lagen damit allesamt unter dem Bundesdurchschnitt von 26 % (Tabelle 1). Mit 23 % hatte Hamburg den geringsten Anteil an Arbeitnehmern im Alter von mindestens 50 Jahren und das Saarland unter den westdeutschen Bundesländern mit 27 % den höchsten. In den fünf Flächenländern Ostdeutschlands sind die Belegschaften insgesamt spürbar älter. In Sachsen und Brandenburg lag die Quote der Arbeitnehmer mit mindestens 50 Jahren bei 29 %, in Mecklenburg-Vorpommern waren es 30 % und in Sachsen-Anhalt sogar 31 %. In der Gesamtbilanz waren in Westdeutschland 25 % der Arbeitnehmer 50 Jahre und älter, in

Ostdeutschland einschließlich Berlin lag der Anteil bei 29 %.

Nur wenige Arbeitnehmer der „Generation 50+“ im Landkreis Heilbronn

In den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs reichte die Spannweite der älteren Arbeitnehmer von 23 % im Landkreis Heilbronn bis zu 28 % im Stadtkreis Pforzheim und dem Neckar-Odenwald-Kreis (Schaubild 1). Gegenüber 1999 nahm der Anteil älterer Arbeitnehmer in allen Stadt- und Landkreisen zu. Der Alterungsprozess der Belegschaften vollzog sich jedoch in den Kreisen recht unterschiedlich. Im Neckar-Odenwald-Kreis erhöhte sich der Anteil der älteren Arbeitnehmer zwischen 1999 und 2009 um 10 Prozentpunkte von 18 auf 28 %, so stark wie in keinem anderen Kreis. Auch in den Landkreisen Rastatt, Ortenaukreis, Emmendingen und Main-Tauber-Kreis nahmen die Anteile der 50- bis unter 65-jährigen Beschäftigten um jeweils rund 9 Prozentpunkte kräftig zu, so dass



Dipl.-Volkswirtin Ingrid Walter ist Referentin im Referat „Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Ausländer, Rechtspflege“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

T1

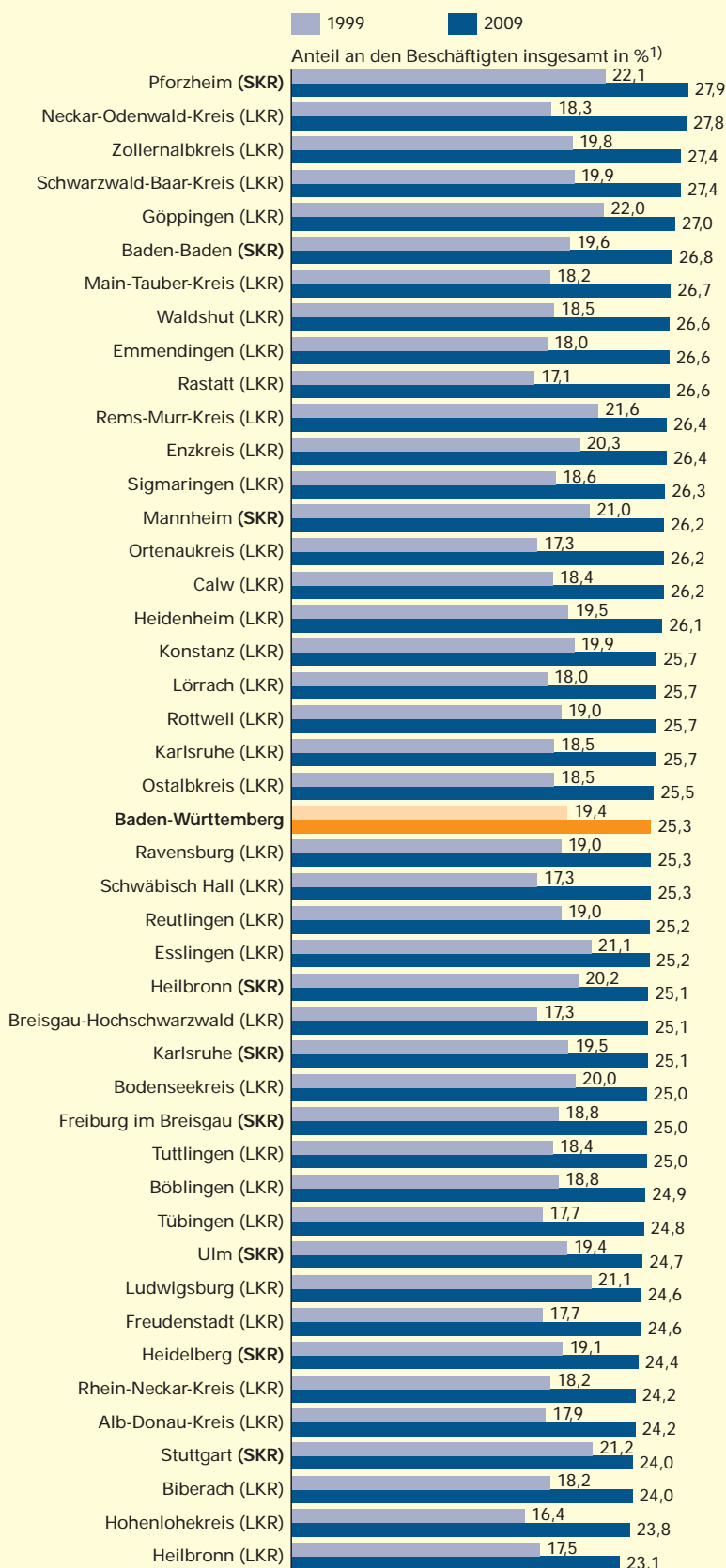
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Bundesländern 2009*) nach Alter

Länder	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	Darunter	
		im Alter von 50 bis unter 65 Jahren	
		Anzahl	Anteil an den Beschäftigten in %
Baden-Württemberg	3 861 807	978 281	25,3
Bayern	4 497 099	1 060 923	23,6
Berlin	1 117 515	282 275	25,3
Brandenburg	740 643	217 935	29,4
Bremen	286 120	76 785	26,8
Hamburg	817 896	188 311	23,0
Hessen	2 183 088	537 739	24,6
Mecklenburg-Vorpommern	511 537	151 565	29,6
Niedersachsen	2 433 663	614 772	25,3
Nordrhein-Westfalen	5 807 067	1 480 078	25,5
Rheinland-Pfalz	1 205 046	316 222	26,2
Saarland	348 166	93 943	27,0
Sachsen	1 394 608	402 264	28,8
Sachsen-Anhalt	744 890	227 901	30,6
Schleswig-Holstein	814 152	204 810	25,2
Thüringen	724 251	216 802	29,9
Deutschland	27 487 548	7 050 606	25,7

*) Stichtag 31. Dezember 2009
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

S1

Ältere Arbeitnehmer in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 1999 und 2009



1) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 50 bis unter 65 Jahren an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt, Stichtag jeweils am 31. Dezember.
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

diese Kreise gemessen am Landesdurchschnitt inzwischen überdurchschnittlich hohe Anteile älterer Arbeitnehmer aufweisen. Umgekehrt hatten beispielsweise der Stadtkreis Stuttgart und die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen im Jahr 1999 mit Anteilen von jeweils 21 % noch überdurchschnittlich viele ältere Arbeitnehmer (Landesdurchschnitt 1999: 19 %), 10 Jahre später lagen diese Quoten mit 24 bis 25 % jedoch unterhalb des Landeswertes. Der Stadtkreis Pforzheim war in den Jahren 1999 und 2009 mit Anteilen von 22 und 28 % der Kreis mit den landesweit meisten älteren Arbeitnehmern. Vergleichsweise junge Belegschaften gibt es dagegen im Landkreis Heilbronn und im Hohenlohekreis. In beiden Kreisen blieben die Anteile der Älteren unter den Beschäftigten auch im Jahr 2009 mit 23 bzw. 24 % spürbar unter dem Landesdurchschnitt.

Qualifikation der Arbeitnehmer deutlich verbessert

Auch in den kommenden Jahren wird alleine wegen der demografischen Entwicklung im Land das Alter der Belegschaften weiter zunehmen. Aus- und Weiterbildungsprogramme in Unternehmen müssen deshalb auf die gesamte Belegschaft ausgerichtet werden und dürfen keine Altersgruppe von Qualifikationsmaßnahmen ausschließen. Bereits in den letzten 30 Jahren hat sich das Ausbildungsniveau der Beschäftigten in Baden-Württemberg deutlich verbessert. Von den fast 3,86 Mill. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Südwesten hatten 2,7 Mill. oder fast 70 % eine abgeschlossene Berufsausbildung. Im Jahr 1979 waren es nur knapp 2 Mill. der seinerzeit 3,3 Mill. Beschäftigten, was einem Anteil von 58 % entspricht. Ein Blick auf die Art der beruflichen Qualifikation der Arbeitnehmer zeigt, dass auch deren Ausbildungsgrad deutlich gestiegen ist. So hat sich in Baden-Württemberg die Zahl der Arbeitnehmer mit einer akademischen Ausbildung in den letzten 30 Jahren von 138 000 auf über 433 000 mehr als verdreifacht. Die Akademikerquote erhöhte sich von 4 auf gut 11 %. Bundesweit liegt der entsprechende Wert aktuell bei rund 10 % und damit etwas niedriger als in Baden-Württemberg.

Frauen holen auf

Maßgeblichen Anteil an dem deutlich höheren Ausbildungsstand der Arbeitnehmer im Land haben die Frauen. Mit der steigenden Erwerbsbeteiligung der Frauen ist die Zahl der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten 30 Jahren um 29 % auf 1,7 Mill.

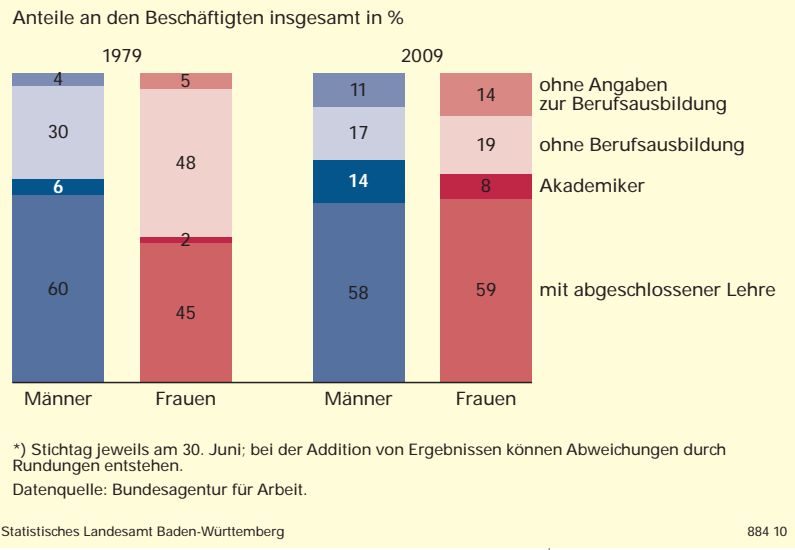
gestiegen, und damit fast 5-mal so stark wie die ihrer männlichen Arbeitskollegen (+ 6% auf 2,1 Mill.). Hinzu kommt, dass sich das Qualifikationsniveau der Frauen weitgehend dem ihrer männlichen Kollegen angenähert hat (*Schaubild 2*). Im Jahr 1979 besaßen von den seinerzeit 1,3 Mill. beschäftigten Frauen lediglich 630 000 und damit nicht einmal die Hälfte eine Berufsausbildung (47%), 30 Jahre später waren es 68% (1,2 Mill.). Bei den Männern ist der Anteil der Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung von 66% im Jahr 1979 auf 72% im Jahr 2009 gestiegen. Besonders stark erhöhte sich die Zahl der Akademikerinnen von gut 27 000 auf 138 000. Bezogen auf die im Jahr 2009 insgesamt gut 1,7 Mill. beschäftigten Frauen im Südwesten lag die Akademikerquote aktuell bei 8% und war 4-mal so hoch wie 1979. Die Akademikerquote bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 6 auf 14% und ist aktuell immer noch höher als bei den Frauen.

Die verbesserte berufliche Qualifikation der Frauen kommt der Wirtschaft im Land allerdings nur eingeschränkt zugute, da viele Frauen insbesondere aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt sind. Insgesamt arbeiteten 2009 rund 35% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen in Teilzeit. Bei den Männern waren es lediglich 5%.

Mehr ausländische Arbeitnehmer mit akademischem Abschluss

Auch bei den ausländischen Beschäftigten im Südwesten hat sich die berufliche Qualifikation alleine in den letzten 10 Jahren deutlich verbessert (*Schaubild 3*). Von den zur Jahresmitte 2009 rund 409 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit ausländischer Nationalität hatten 171 000 oder 42% eine abgeschlossene Berufsausbildung. 10 Jahre zuvor hatte der entsprechende Wert lediglich 37% betragen. Während sich der Anteil der ausländischen Beschäftigten mit einer abgeschlossenen Lehre nur leicht von 34 auf 35% (2009: 143 000 Beschäftigte) erhöhte, hat sich unter den ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Quote der Fachhochschul- und Hochschulabsolventen von 3 auf 7% mehr als verdoppelt (2009: 28 000 Beschäftigte). Auch der Anteil der ausländischen Beschäftigten ohne Ausbildung ging in der letzten Dekade deutlich zurück. Waren 1999 noch die Hälfte aller ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung, hat sich seither der Anteil um 15 Prozentpunkte auf nunmehr 35% verringert (2009: 144 000 Beschäf-

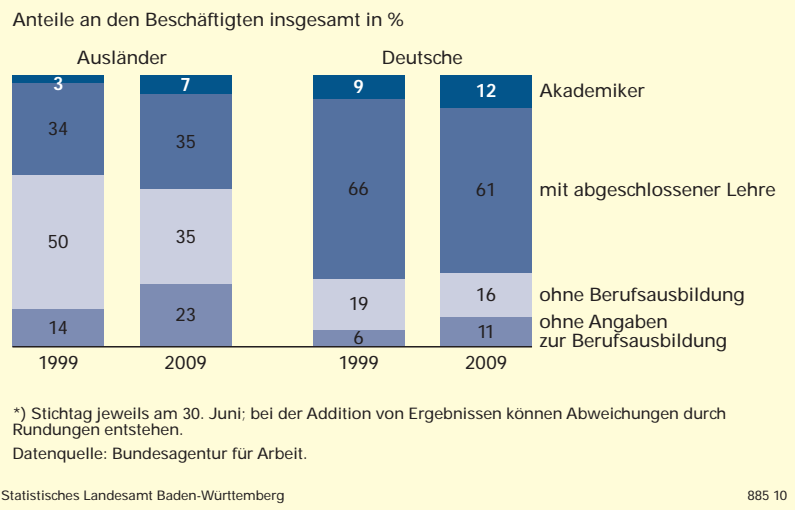
S2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg 1979 und 2009*) nach beruflicher Ausbildung und Geschlecht



tigte). Diese Entwicklung zeigt, dass sich die ausländischen Beschäftigten zunehmend besser beruflich qualifizieren.

Trotz des Aufholprozesses ist die berufliche Qualifikation der ausländischen Arbeitnehmer dennoch spürbar geringer als die der deutschen Arbeitskollegen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit deutscher Staatsangehörigkeit besaßen 2009 lediglich 16% keine Berufsausbildung. Damit war die Quote nicht einmal halb so hoch wie bei den ausländischen Beschäftigten. Umgekehrt lag die Akademikerquote unter den deutschen Beschäftigten mit 12% um 5 Prozentpunkte höher als bei den ausländischen Arbeitnehmern.

S3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg 1999 bis 2009*) nach Nationalität und Ausbildung



T2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2009 nach beruflicher Ausbildung

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Region Regierungsbezirk Land	Insgesamt ¹⁾	Darunter					
		mit Berufsausbildung		davon			
				mit abgeschlossener Lehre ²⁾		Akademiker ³⁾	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stuttgart, Landeshauptstadt (SKR)	346 908	252 677	72,8	176 838	51,0	75 839	21,9
Böblingen (LKR)	151 112	110 161	72,9	85 975	56,9	24 186	16,0
Esslingen (LKR)	180 021	123 332	68,5	102 511	56,9	20 821	11,6
Göppingen (LKR)	76 259	53 042	69,6	47 675	62,5	5 367	7,0
Ludwigsburg (LKR)	165 080	111 875	67,8	91 541	55,5	20 334	12,3
Rems-Murr-Kreis (LKR)	122 897	83 121	67,6	72 723	59,2	10 398	8,5
Region Stuttgart	1 042 277	734 208	70,4	577 263	55,4	156 945	15,1
Heilbronn (SKR)	59 273	41 150	69,4	36 405	61,4	4 745	8,0
Heilbronn (LKR)	106 821	76 208	71,3	66 368	62,1	9 840	9,2
Hohenlohekreis (LKR)	44 877	31 791	70,8	29 314	65,3	2 477	5,5
Schwäbisch Hall (LKR)	65 885	46 136	70,0	42 230	64,1	3 906	5,9
Main-Tauber-Kreis (LKR)	46 286	33 950	73,3	31 265	67,5	2 685	5,8
Region Heilbronn-Franken	323 142	229 235	70,9	205 582	63,6	23 653	7,3
Heidenheim (LKR)	45 615	31 956	70,1	27 729	60,8	4 227	9,3
Ostalbkreis (LKR)	103 233	75 643	73,3	66 800	64,7	8 843	8,6
Regierungsbezirk Stuttgart	1 514 267	1 071 042	70,7	877 374	57,9	193 668	12,8
Baden-Baden (SKR)	29 182	19 950	68,4	17 565	60,2	2 385	8,2
Karlsruhe (SKR)	154 726	108 361	70,0	85 586	55,3	22 775	14,7
Karlsruhe (LKR)	128 043	84 893	66,3	72 107	56,3	12 786	10,0
Rastatt (LKR)	77 200	55 103	71,4	48 590	62,9	6 513	8,4
Region Mittlerer Oberrhein	389 151	268 307	68,9	223 848	57,5	44 459	11,4
Heidelberg (SKR)	77 641	55 151	71,0	39 373	50,7	15 778	20,3
Mannheim (SKR)	163 576	112 978	69,1	91 034	55,7	21 944	13,4
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	39 787	28 184	70,8	26 298	66,1	1 886	4,7
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	144 069	99 742	69,2	78 734	54,7	21 008	14,6
Region Rhein-Neckar⁴⁾	425 073	296 055	69,6	235 439	55,4	60 616	14,3
Pforzheim (SKR)	48 546	34 122	70,3	30 073	61,9	4 049	8,3
Calw (LKR)	39 612	27 651	69,8	25 410	64,1	2 241	5,7
Enzkreis (LKR)	50 871	34 984	68,8	32 240	63,4	2 744	5,4
Freudenstadt (LKR)	40 795	28 330	69,4	26 031	63,8	2 299	5,6
Region Nordschwarzwald	179 824	125 087	69,6	113 754	63,3	11 333	6,3
Regierungsbezirk Karlsruhe	994 048	689 449	69,4	573 041	57,6	116 408	11,7
Freiburg im Breisgau (SKR)	101 167	71 317	70,5	54 380	53,8	16 937	16,7
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	65 338	44 239	67,7	40 050	61,3	4 189	6,4
Emmendingen (LKR)	41 701	28 336	68,0	25 686	61,6	2 650	6,4
Ortenaukreis (LKR)	149 121	102 948	69,0	94 222	63,2	8 726	5,9
Region Südlicher Oberrhein	357 327	246 840	69,1	214 338	60,0	32 502	9,1
Rottweil (LKR)	47 403	32 151	67,8	29 548	62,3	2 603	5,5
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	74 121	50 744	68,5	45 244	61,0	5 500	7,4
Tuttlingen (LKR)	52 563	34 014	64,7	30 751	58,5	3 263	6,2
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	174 087	116 909	67,2	105 543	60,6	11 366	6,5
Konstanz (LKR)	83 620	55 994	67,0	46 989	56,2	9 005	10,8
Lörrach (LKR)	66 617	45 064	67,6	39 876	59,9	5 188	7,8
Waldshut (LKR)	45 389	30 158	66,4	27 669	61,0	2 489	5,5
Region Hochrhein-Bodensee	195 626	131 216	67,1	114 534	58,5	16 682	8,5
Regierungsbezirk Freiburg	727 040	494 965	68,1	434 415	59,8	60 550	8,3
Reutlingen (LKR)	94 908	64 911	68,4	55 376	58,3	9 535	10,0
Tübingen (LKR)	63 502	44 199	69,6	35 023	55,2	9 176	14,4
Zollernalbkreis (LKR)	59 483	39 267	66,0	35 968	60,5	3 299	5,5
Region Neckar-Alb	217 893	148 377	68,1	126 367	58,0	22 010	10,1
Ulm (SKR)	79 048	58 037	73,4	45 876	58,0	12 161	15,4
Alb-Donau-Kreis (LKR)	46 513	32 320	69,5	29 981	64,5	2 339	5,0
Biberach (LKR)	67 196	49 972	74,4	44 297	65,9	5 675	8,4
Region Donau-Iller⁴⁾	192 757	140 329	72,8	120 154	62,3	20 175	10,5
Bodenseekreis (LKR)	75 073	54 639	72,8	43 581	58,1	11 058	14,7
Ravensburg (LKR)	93 071	66 953	71,9	59 599	64,0	7 354	7,9
Sigmaringen (LKR)	40 409	27 689	68,5	25 455	63,0	2 234	5,5
Region Bodensee-Oberschwaben	208 553	149 281	71,6	128 635	61,7	20 646	9,9
Regierungsbezirk Tübingen	619 203	437 987	70,7	375 156	60,6	62 831	10,1
Baden-Württemberg	3 854 558	2 693 443	69,9	2 259 986	58,6	433 457	11,2
davon							
Stadtkreise	1 060 067	753 743	71,1	577 130	54,4	176 613	16,7
Landkreise	2 794 491	1 939 700	69,4	1 682 856	60,2	256 844	9,2

*) Stichtag 30. Juni 2009. – 1) Einschließlich Fälle ohne Angabe zur beruflichen Ausbildung. – 2) Abgeschlossene Lehr- oder Lernausbildung, Abschluss an einer Berufsfach- / Fachschule. – 3) Fachhochschule, wissenschaftliche Hochschule, Universität, Lehrerausbildung. – 4) Soweit Land Baden-Württemberg.

Datenquelle: Beschäftigungsstatistik, Bundesagentur für Arbeit.

Große Unterschiede zwischen den Nationalitäten

Je nach Staatsangehörigkeit gibt es unter den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten große Unterschiede in der beruflichen Ausbildung. Betrachtet man alleine die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der fünf in Baden-Württemberg zahlenmäßig am stärksten vertretenen Nationalitäten Türkei, Italien, Kroatien, Frankreich und Griechenland, so wird deutlich, dass die gut 26 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit französischem Pass unter den ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern weit überdurchschnittlich qualifiziert sind. 63% aller in Baden-Württemberg sozialversicherungspflichtig beschäftigten Franzosen haben eine abgeschlossene Ausbildung, wobei 50% eine Lehre absolviert haben und 13% einen akademischen Abschluss vorweisen können. Damit ist die Akademikerquote bei den Beschäftigten mit französischer Nationalität fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller ausländischen Beschäftigten und um einen Prozentpunkt höher als bei den deutschen Arbeitskollegen. Unter den Beschäftigten mit französischer Staatsangehörigkeit dürften allerdings zahlreiche Personen in Frankreich wohnen und als Einpendler in Baden-Württemberg arbeiten. Auch bei den Beschäftigten aus Kroatien, Italien, Griechenland und der Türkei hat sich das Qualifikationsniveau deutlich erhöht. Im Jahr 2009 betrug der Anteil der Beschäftigten mit Ausbildung bei den Kroaten 51%, bei den Italienern 41%, bei den Griechen 40% und bei den Türken 32%.

Akademiker in den Stadtkreisen stärker vertreten als in den Landkreisen

In den einzelnen Stadt- und Landkreisen des Landes war 2009 der Ausbildungsstand der



Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung. Durch diese Statistik werden landesweit rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Nicht berücksichtigt sind Beamte, Selbstständige, unbezahlt mithelfende Familienangehörige und Personen, die ausschließlich in so genannten Mini-Jobs tätig sind.

Die Beschäftigungsstatistik liefert vierteljährlich tief gegliederte Strukturdaten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland.

Beschäftigten recht unterschiedlich (*Tabelle 2*). An erster Stelle des Rankings stand der Landkreis Biberach, in dem 74% aller Beschäftigten eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können, gefolgt vom Stadtkreis Ulm, den Landkreisen Main-Tauber, Ostalbkreis, Böblingen und Bodenseekreis sowie dem Stadtkreis Stuttgart mit jeweils 73%. Während beispielsweise im Landkreis Biberach sowie dem Main-Tauber-Kreis überdurchschnittlich viele Beschäftigte über eine abgeschlossene Lehre verfügen, liegt der Anteil der Akademiker im Stadtkreis Stuttgart mit 22% doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Insgesamt lag in den Stadtkreisen der Anteil der Akademiker mit 17% um 8 Prozentpunkte höher als in den Landkreisen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Ingrid Walter, Telefon 0711/641-26 17,
Ingrid.Walter@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Über 205 000 Arbeitsplätze im Gastgewerbe

Im Jahr 2008 wurden für Baden-Württemberg rund 27 000 Unternehmen im Gastgewerbe registriert. Sie erwirtschafteten dabei einen Gesamtumsatz von 6,9 Mrd. Euro in Baden-Württemberg sowie in ihren Niederlassungen in anderen Bundesländern und beschäftigten über 205 000 Personen.

Der größte Beschäftigtenanteil dieser Branche entfiel mit 36,5% auf Restaurants mit herkömm-

licher Bedienung mit ca. 75 000 Beschäftigten. An zweiter Stelle liegen die Hotels (ohne Hoteldormen) mit einem Beschäftigtenanteil von 16% (rund 33 000 Beschäftigte) an der Gesamtbranche.

Im Vergleich zum Vorjahr waren 2008 fast 3% mehr Arbeitsplätze besetzt und der Umsatz erhöhte sich um rund 4%. Im Gastgewerbe arbeiteten rund 50% der Beschäftigten in Teilzeit und der Frauenanteil an den Beschäftigten liegt bei knapp 60%. ■